

## Eröffnungsrede bei der fünften Jahresversammlung der schweiz. statistischen Gesellschaft am 26. Juni 1871 in Basel.

Gehalten von dem präsidirenden Mitglied des Centralkomit , Hr. Prof. Dr. H. Kinkelin.

Hochgeehrte Versammlung!

Es ist dem Vortragenden durch die unverhoffte und unvermuthete, durch ernstliches Unwohlsein veranlasste Abwesenheit des Präsidenten der Gesellschaft, Hr. Regierungsrath *L. Kurz* in Bern, als dem einzigen anwesenden Mitgliede des Centralkomit  die Aufgabe zugefallen, Ihre Verhandlungen durch eine Eröffnungsrede einzuleiten. Leider ist ihm die Mittheilung von dieser Verpflichtung zu spät gemacht worden, als dass es ihm möglich wäre, mehr als gerade das Wesentlichste aus der Geschichte der Gesellschaft hervorzuheben.

Zunächst wird es seine Aufgabe sein, zu berichten, warum das Centralkomit  seit dem Jahr 1868, wo die Gesellschaft zum letzten Male in der Stadt Aarau zusammenkam, in der Unmöglichkeit sich befunden hatte, die Generalversammlung einzuberufen. Da es bisher Gebrauch gewesen war, die Versammlung an dem nämlichen Orte abzuhalten, wo die schweiz. gemeinnutzige Gesellschaft tagte, und zwar am Tage vor ihrer Eröffnung, so würde der Festort im Jahr 1869 nach Neuenburg gewandert sein. Das Centralkomit  hatte denn auch bereits hiefür die nöthigen Schritte gethan und in der Person des Hr. Professor *Ayer* einen Berichterstatter über das schweizerische mittlere und höhere Unterrichtswesen gefunden. Allein wenige Wochen vor dem Zeitpunkt, wo die Gesellschaft hätte zusammentreten sollen, musste Hr. *Ayer* in Folge seiner angegriffenen Gesundheit, die ihm auf ärztliche Weisung hin jede anhaltende Arbeit untersagte, von der übernommenen Aufgabe zurücktreten. Auch Hr. Dr. *Hirsch*, unser in Neuenburg wohnendes Mitglied des Centralkomit , hatte erklärt, dass es ihm nicht möglich sei, zur Zeit der Versammlung dort anwesend zu sein und diesfallsige Funktionen zu übernehmen. Da auch für die übrigen von der Gesellschaft angeregten Fragen sich kein Bearbeiter finden wollte und man Niemand zumuthen konnte, in Zeit weniger Wochen eine Arbeit, wie sie für die Berichterstattung vor einer statistischen Versammlung hätte gemacht werden müssen, zu übernehmen, so sah sich das Centralkomit  in der sehr unangenehmen Lage, für das Jahr 1869 auf die statutengemsse Abhaltung einer Generalversammlung verzichten zu müssen, und theilte dies den Mitgliedern unter dem Datum des 1. November jenes Jahres mit. Zugleich nahm es sich, immerhin unter dem Vorbehalt, dass kein Einspruch erfolge, die Befugniss, noch ein weiteres Jahr die mit der Leitung des Vereins verbundenen Geschäfte zu besorgen. Da keine Einsprache erfolgte, so musste es annehmen, dass die Vereinsmitglieder damit einverstanden seien.

Ein anderer, noch empfindlicherer Schlag traf uns in dem erwähnten Jahre. Hr. Dr. *Stssel*, Sekretär des eidg. statistischen Bureau, Mitbegründer der Gesellschaft und in derselben das Amt eines Aktuars und Redaktors der Zeitschrift ausübend, gab in Folge seiner Erwählung zum Bezirksstatthalter von Hinweil in seinem Heimatkanton Zürich seine bisherige amtliche Stellung in Bern und gleichzeitig die Redaktion der Zeitschrift auf, da er keine Zusage irgendwelcher ferneren Mitwirkung geben konnte. So war nun das Centralkomit  vor die fatale Alternative gestellt, entweder einen neuen Redaktor zu suchen oder die Zeitschrift eingehen zu lassen, welches Letztere der Gesellschaft den Todesstoss versetzt hätte. Denn dass nicht sofort möglich sein würde, einen Mann zu finden, der mit gleicher Liebe und Ausdauer sich der vielen Mühe, welche mit der Redaktion einer solchen Zeitschrift verbunden sind, unterzge und zugleich die Beziehungen zu den Behörden besässe, welche nothwendig sind, um mit Erfolg zu wirken, musste für Jeden klar sein. Mit tiefem Bedauern sah daher Ihr Centralkomit  Hr. Dr. *Stssel* aus seinem für die Gesellschaft so gedeihlichen Wirkungskreis scheiden. Indem es ihm für alle seine Aufopferung seinen innig gefühlten Dank ausdrückte, beschloss es, für einstweilen die erwähnte Alternative zu umgehen. Es konnte dies um so mehr thun, als der Herr Präsident sich auf sehr verdankenswerthe Weise bereit erklärte, die Leitung der Zeitschrift für einstweilen zu übernehmen. Das Centralkomit  übernahm somit von dem Austritt des Hr. Dr. *Stssel* an als solches die Redaktion und ersuchte Ihr Präsidium, die dafür nöthigen Geschäfte zu besorgen. In Ausführung dieses Beschlusses hatte dann Hr. *Chatelanat*, Sekretär des statistischen Bureau des Kantons Bern, die Güte, die besonderen Redaktionsgeschfte unter Leitung des Präsidiums zu besorgen, und führte seine Aufgabe mit Eifer und Geschick bis zu Ende des Jahres 1870 durch, wofür ihm der verbindliche Dank des Komit  abgestattet wurde. Nichtsdestoweniger hatte dasselbe beständig die für das Gedeihen der Zeitschrift und mit ihr auch der Gesellschaft gebotene Nothwendigkeit vor Augen, wieder eine feste Redaktion zu bestellen.

Der Anlass hiezu bot sich, als im Jahr 1870 Hr. Dr. *W. Gisi*, bisher Professor an der Kantonsschule in St. Gallen, an's eidg. Archiv nach Bern berufen wurde. Hr. Dr. *Gisi* hatte sich durch sein bekanntes Werk über die Bevölkerungsstatistik der Schweiz eine bevorzugte Stellung unter den Pflgern statistischer Wissenschaft erworben und es war daher doppelt zu begrüssen, als er auf gestellte Anfrage hin die Bereitwilligkeit kundgab,

die keineswegs leichte, sondern mühevoll Arbeit eines Redaktors zu übernehmen. Die Kommission schätzte sich glücklich, in ihm den Mann gefunden zu haben, der durch seine persönliche Befähigung sowohl als durch seine Stellung zu den kantonalen und eidgenössischen Behörden in den Stand gesetzt ist, der Aufgabe der Gesellschaft, welche so innig mit derjenigen des Fortschrittes auf manchem Lebensgebiete in unserem Vaterland verflochten ist, den wesentlichsten Vorschub zu leisten. Denn was unserem Verein zunächst obliegt, ist, die Ueberzeugung zu verbreiten, dass die Statistik ein nothwendiges Hilfsmittel ist, um Fortschritte auf volkswirtschaftlichem Gebiete einzuleiten und zu befördern. Bei unserer mannigfaltig gestalteten kantonalen Gliederung bedarf es vor Allem der Verständigung über die Grundlagen allgemeiner Erhebungen, und unsere Gesellschaft dürfte es sich zum hohen Verdienst anrechnen, wenn es ihr gelingen sollte, was der offiziellen Behörde unter den gegenwärtigen Umständen nur schwer möglich wird, das Bedürfniss nach gleichmässigen Schematen in den statistischen Erhebungen und Berichterstattungen der kantonalen Behörden immer lebhafter zu erwecken. In diesem Sinne hat auch der neue Redaktor seine Aufgabe erfasst, und obgleich er erst mit Anfang 1871 seine Funktionen antrat, so war er doch durch die vorher schon eingeleiteten Unterhandlungen mit Männern in allen Kantonen in den Stand gesetzt, sofort in der ersten Nummer der Zeitschrift von diesem Jahr eine Reichhaltigkeit und Gedicgenheit des Stoffes zu entfalten, welche Jeden von uns von der Ueberzeugung durchdringen muss, dass die Redaktion in eine Bahn eingelenkt hat, welche den Bestrebungen des Vereins den Anklang verschaffen wird, den sie verdienen.

Die Statistik der schweizerischen Bibliotheken, deren Bearbeitung von der Generalversammlung in Trogen im September 1867 beschlossen worden war, rückte langsam vor. Hr. Dr. *G. Wackernagel* von Basel, der mit verdankenswerthester Bereitwilligkeit die Ausführung der Arbeit übernommen hatte, musste leider im Laufe des Jahres 1869 von seinem Vorsatze wegen Veränderungen in seinen Verhältnissen absteigen. An seiner Stelle übernahm Hr. Dr. *E. Heitz* von Basel diese Aufgabe, welche ihm unter den Händen zu einer ungeahnten Grösse anwuchs, indem sich die Zahl der schweizerischen Bibliotheken auf fast 2000 herausstellte. Hr. *Heitz* hat nun mit ausserordentlicher Beharrlichkeit und Ausdauer die ihm entgegenstehenden, theils mit der Sache, theils mit Personen verbundenen Schwierigkeiten zu überwinden gewusst und wird Ihnen im Laufe dieser Sitzung eine Uebersicht über die gewonnenen werthvollen Resultate geben. Da die Ausarbeitung ihrem Abschluss nahe ist, so wird der Druck und die Publikation noch im Laufe dieses Jahres erfolgen und die Schrift den Mitgliedern zukommen.

Die Sektionen und Mitglieder der Gesellschaft wurden bekanntlich eingeladen, im Jahre 1869 über die 1870

vorzunehmende eidgenössische Volkszählung Vorschläge und Wünsche einzugeben. Es haben dieselben an der kompetenten Stelle die verdiente Berücksichtigung gefunden, wie sich überhaupt die Beziehungen des Vereins zum eidg. statistischen Bureau in neuerer Zeit recht freundlich gestaltet haben. So hatte das eidg. Departement des Innern behufs der Berathung des Fragenschemas für die Volkszählung und die von dem statistischen Bureau in den nächsten zehn Jahren vorzunehmenden Arbeiten eine Kommission berufen, an der drei Mitglieder Ihres Centralkomiteé theilnahmen. In der That kann den statistischen Bestrebungen nichts günstiger sein als ein Zusammengehen unserer Vereinsthätigkeit mit den offiziellen, welcher von jener die Bahn gebnet wird. Wer weiss, mit welchen Schwierigkeiten früher statistische Erhebungen in der Schweiz zu kämpfen hatten, muss jetzt mit Befriedigung die in dieser Beziehung errungenen Fortschritte erkennen. An dem Verdienst, dieses Ergebniss herbeigeführt zu haben, darf die statistische Gesellschaft einen nicht geringen Antheil beanspruchen. Leben wir der Hoffnung, dass dieses freundliche Einvernehmen im Interesse der Sache ferner fort-daure.

In dem Bestand der Gesellschaft haben sich wenige Veränderungen ergeben. Die Mitgliederzahl hat sich in den Jahren 1869 und 1870 etwas vermindert von 329 auf 301, jedoch in neuester Zeit wieder merklich gehoben, und es ist zu erwarten, dass diese Zunahme durch die glückliche Art und Weise, wie die neue Redaktion der Zeitschrift ihre Thätigkeit inauguriert hat, im Steigen begriffen sein wird. Als ein sehr erfreuliches Ereigniss ist die endlich erfolgte Bildung einer Sektion in Basel zu erwähnen, nachdem daselbst schon lange die nöthige Zahl von Mitgliedern vorhanden war, um zur statutengemässen Bildung einer Sektion zusammenzutreten. Die junge Sektion hat gleich vom Beginn ihres Bestehens an fleissig gearbeitet und wir hoffen, in künftigen Berichterstattungen noch manche Zeugnisse ihrer Thätigkeit anführen zu können. Es gibt wohl nicht leicht einen Flecken Erde, wo alle Verhältnisse zusammenwirken, um das Gedeihen eines statistischen Vereins zu fördern. Denn neben der Einsicht und der Geneigtheit der Behörden ist es ganz besonders die lebendige Theilnahme der Bevölkerung an statistischen Untersuchungen, grossentheils hervorgerufen durch die rasche Entwicklung und Ausdehnung der Stadt in Zeit weniger Jahrzehnte, vor Allem aber das gegenseitige Zutrauen und Wohlwollen, welches trotz der Verschiedenheit in den Lebens- und politischen Anschauungen die Bürger- und Einwohnerschaft im Allgemeinen beseelt. Als ein für die Zukunft ausserordentlich glücklicher Vorgang ist der Erfolg zu begrüßen, den die auf Anregung der Sektion von der Volkszählungskommission veranstaltete Fabrikstatistik gehabt hat. Denn nicht nur sind die gestellten Fragen, die theilweise tief in die Geschäftslage eingreifen, mit der grössten Bereitwilligkeit und Genauig-

keit beantwortet worden, sondern es haben die Fabrikanten eine Zuvorkommenheit bewiesen, die ein wahrhaft dankbares Gefühl hinterlassen muss. Der Vorgang von Basel wird hoffentlich nun auch in der übrigen Schweiz Veranlassung geben, gleichartige Untersuchungen zu pflegen, so dass wir endlich einmal zu einer genügenden Uebersicht unserer Industrieverhältnisse gelangen, die bisher vornehmlich, leider, an dem Widerwillen der Fabrikanten gescheitert ist.

Der finanzielle Zustand unserer Gesellschaft ist, Dank der liberalen Unterstützung von Seite der kantonalen und Bundesbehörden, ein befriedigender zu nennen. Die Reklamation, welche die Generalversammlung von 1868 gegenüber dem Departement des Innern an den Bundesrath und eventuell an die Bundesversammlung wegen der von ersterem verweigerten, obschon bündgetirten Auszahlung der Bundessubvention zu erheben beschlossen hatte, hat seither ihre Erledigung gefunden. Der betreffende Beitrag von Fr. 1000 wurde geleistet und seither erfreuen wir uns des unbehinderten Fortfliessens dieser für uns nothwendigen Hilfsquelle. Die einstweilen vom Centralkomitée passirten Rechnungen über die Jahre 1869 und 1870 liegen Ihnen vor. Die in der gestrigen Vorversammlung bezeichneten Revisoren werden Ihnen darüber Bericht erstatten.

Ausser der Geschäftsprüfung und der Anhörung der Referate wird es Ihnen heute obliegen, das Centralkomitée neu zu bestellen. Schon im Jahr 1869 hatte Hr. Bundesrath *Cérésolle* die Entlassung aus demselben eingegeben, der mit dem Ausdruck des Bedauerns entsprochen wurde. Als Ersatz gesellte sich das Komitée unter dem Vorbehalt Ihrer Genehmigung den neuen Redaktor der Zeitschrift, Hrn. Dr. *Gisi*, als Sekretär bei. Leider bin ich im Fall, Ihnen die weitere Mittheilung zu

machen, dass unser bisherige Präsident, Hr. Regierungsrath *L. Kurz*, der seit der Generalversammlung von 1866 den Verein geleitet und durch alle Phasen einer oft schwierigen Lage glücklich hindurch geführt hat, wünscht, von seiner Stellung als Mitglied des Centralkomitée zurückzutreten. Er beauftragt mich, der Gesellschaft mitzutheilen, dass er hiezu durch Gesundheitsrücksichten gedrängt wird, und bemerkt, dass er persönlich der Gesellschaft für das Wohlwollen und die Nachsicht, die sie ihm habe zu Theil werden lassen, seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen gewünscht hätte. Nun halte ich aber umgekehrt dafür, dass es an uns ist, ihm für alle Liebe und Thätigkeit, die er dem Verein während seiner fünfjährigen erfolgreichen Amtsdauer bewiesen hat, den innigsten Dank und das Bedauern auszusprechen, dass er nicht mehr an unserer Spitze stehen könne. Gleichzeitig wünschen Hr. Stadtrath *Landolt* von Zürich, der seit 1865 ein sehr thätiges und einsichtsvolles Mitglied des Komitée war, und Hr. Stadtkassier *Rudrauff* von Bern, seit 1868 verdienstvoller Quästor des Vereins, ebenfalls aus Gesundheitsrücksichten ihres Amtes enthoben zu werden, und hoffen, dass man Ihnen entspreche. Hr. *Rudrauff* erklärt sich bereit, die Rechnungen bis zur Uebernahme durch den neuen Kassier fortzuführen. Beide Herren haben sich durch ihr Wirken den herzlichsten Dank der Gesellschaft erworben.

Ich ersuche Sie, die Geschäftsführung des Komitée zu prüfen und, wenn Sie es für gut finden, zu genehmigen.

Mögen die Berathungen und Thaten des Vereins den Beweis leisten, dass er lebenskräftige Wurzeln getrieben hat und seine Aufgabe nicht nur mit Zahlen, sondern mit Kopf und Herz zu lösen sucht!

Hiemit erkläre ich die fünfte Jahresversammlung der schweiz. statistischen Gesellschaft für eröffnet.

### Zur statistischen Darstellung der landwirthschaftlichen Zustände.

Das statistische Bureau des Königreichs Bayern entwickelt unter seinem derzeitigen Vorstande, Hrn. Dr. Mayr, Professor der Statistik an der Universität in München, eine ausserordentliche Thätigkeit. Zeuge dafür sind schon die zahlreichen literarischen Veröffentlichungen desselben, die sich unmittelbar und in systematisch durchgeführter und grosser Anlage folgen.

Aus denselben nennen wir die « *Vier Karten über den Bodenertrag im Königreich Bayern* », welche auch für unsere landwirthschaftlichen Vorlagen viel Anregendes und Belehrendes enthalten und nicht verfehlen dürften, in analoger Darstellung auch unter unseren Landwirthen das statistische Fach populärer zu machen. Die Zahlentabelle hat die schärferen Zahlenbestimmungen, aber für

die Meisten etwas Unerquickliches, Trockenes, sogar Todtes an sich; die Karte dagegen ermöglicht den in der Tabelle allein nicht wohl erreichbaren Ueberblick über die natürliche Abgrenzung grösserer, gleich oder ähnlich sich verhaltender Gebiete. Die kartographische Mitdarstellung ist besonders dann von Werth, wenn die Vermessungen sehr genau und zwar bis auf die Katasterermittlung der Bezirke vollzogen wurde, und wo die Bezirke gross genug und möglichst gleich gross sind. In Verbindung der tabellarischen Darstellung, welche in den für jeden einzelnen Gebietsabschnitt mit grösster Genauigkeit ermittelten Resultaten den vollständigen quantitativen Ausdruck der wirklich vorhandenen Zustände bildet, hat sie gerade auch etwas Induktives für das Verständniss der numeri-